

Kritik der kulturell hegemonialen Ideologie des Konfliktes um Israel

Boykottiert Durban II

von

Heinz Gess

Durban I und II

Im nächsten Jahr wird erneut die Durbankonferenz (Durban II) tagen. Sie wird Durban I fortsetzen, jene Konferenz, die seinerzeit zur Rechtfertigung der zweiten Intifada gegen Israel einberufen wurde. Durban I hatte den alleinigen Zweck, die einzige Demokratie im Nahen Osten, in der niemand wegen seiner Religion, Rasse, Hautfarbe oder seines Geschlechts diskriminiert oder verfolgt wird (wohl aber wegen seiner Verbrechen, die darauf zielen, den jüdischen Staat und damit eben diese Verfassung, die den Juden die politische Emanzipation garantiert, zu zerstören und seine jüdischen Bewohner zu vertreiben oder zu liquidieren), zum "rassistischen Apartheitsstaat" zu erklären. Diese Verurteilung Israels wurde initiiert unter der Federführung von NGO's aus "islamischen Republiken" wie Hamas-Land (Gaza), PLO-Land (Westbank), Syrien, dem Sudan, dem Iran und anderen von islamisch-revolutionären oder islamisch -völkisch-reaktionären Regimen beherrschten Ländern, in denen die Trennung zwischen NGO's und GO's bloße propagandistische Augenwischerei ist und die vor kurzem in der UN-Menschenrechtsorganisation mit ihrer Mehrheit bei Stimmenthaltung der Deutsch-Europäer das Menschenrecht auf "freie Entfaltung der Persönlichkeit", der Freiheit der Kritik und der Forschungsfreiheit, zugunsten des "Respekts" vor dem Koran und der Scharia abgeschafft haben.

Von Durban II ist nichts anderes zu erwarten als die Fortsetzung dieser antizionistischen Kampagne, die sich gegen die Existenz des Staates Israel und letztlich auch die Juden im angeblichen „Hause des Islam“ richtet, die in Israel als politisch emanzipierte Staatsbürger (=Zionisten) leben und ihre politische Emanzipation verteidigen. Geändert hat sich indes gegenüber Durban I die politische Lage. Ging es bei Durban I um die Rechtfertigung der zweiten Intifada, so haben wir es heute mit einer Lage zu tun, in der Israel vom Führer des

iranischen Regimes ganz offen und wöchentlich neu die Vernichtung „prophezeit“ wird, auf dass der Mahdi wiederkehren und der Welt das Heil bringen kann und in der von dem Gedanken der Erlösung der Welt durch Vernichtung des "zionistischen Gebildes" besessene Führer des Regimes nach der Atombombe strebt, um seine Drohung wahr machen zu können, während er über dazu erforderliche Langstreckenraketen schon seit Längerem verfügt. In dieser veränderten weltpolitischen Lage wird es in Durban II darum gehen, Israel die Schuld für die Vernichtungsdrohung des iranischen Regimes zu geben und den prospektiven Massenmörder vorsorglich von aller Schuld freizusprechen. Denn seit seiner Gründung gilt im arabischen Raum und bei der Gefolgschaft aller islamischen Regimes und islamistischen Rackets die fixe Idee „Israel ist unser Unglück“ als kulturelle Selbstverständlichkeit ganz so wie in Nazi-Deutschland der Allgemeinplatz selbstverständlich war: „Die Juden sind unser Unglück“. Weil „Israel“ oder wahlweise „die Zionisten“ oder „die Juden“ „unser aller Unglück“ sind, haben sie selbstverständlich auch immer selbst Schuld an der Verfolgung, die sie trifft, niemals aber haben die Ahmadinedjads, Hitlers, Qutbs oder Wagners, die sich des Unglücks, das die Juden angeblich sind, nur „erwehren“, Schuld daran, dass sie den Juden mit Vernichtung drohen.

Gängige Rationalisierungen

Rationalisierungen dafür lassen sich angesichts der schwierigen Lage Israels und des permanenten Kriegszustandes, in dem es sich seit seiner Gründung 1948 befindet, mit Leichtigkeit finden. Eine unter deutschen Philistern mit Abitur sehr beliebte und besonders scheinheilige Rationalisierung ist jenes Pseudoargument, dass Israel selbst doch auch Atomwaffen habe und sogar damit angefangen habe, sich atomar zu bewaffnen, und der Iran darauf doch nur reagiere, in dem er die Gleichberechtigung souveräner Staaten einfordere. Das Argument gibt sich so wertneutral, so um „Gleichberechtigung“ bemüht, so gar nicht judenfeindlich – und ist doch das pure Gegenteil all dessen, weil es die sehr einseitige Vernichtungsabsicht verschweigt. Es reproduziert das Verhältnis des Biedermannes zum Brandstifter (Max Frisch).

Eine andere sehr beliebte Rationalisierung ist jener schon zum deutschen Standard, zum Ausweis der Dazugehörigkeit zu Deutschland gewordene stereotype Vorwurf der deutschen Volksaufklärungs- und Kulturindustrie, dass es den Amerikanern doch immer nur ums Geschäft, d. h. in diesem Fall um das Öl am kaspischen Meer, gehe und alle sonstigen politischen Argumente, dem Iran die Bombe zu verweigern, nur vorgeschobene seien, während es den Deutschen nie und nimmer um solch schnöde ökonomische Interessen, sondern um den „kritischen Dialog“ gehe und Iran aus diesem Grund gut daran tue, sein Öl am kaspischen Meer gegen die amerikanischen Aggressoren und ihre Verbündeten, namentlich Israel, mit der Bombe zu schützen und im übrigen mit Deutsch-Europa zusammenzuarbeiten.

Das Non-Plus-Ultra aller Ratioanalisierung deutsch-europäischer und arabischer Philister aber ist jene Lüge, dass die Juden in Israel den arabischen Bewohnern des Landes das antun, was die Nazis den Juden angetan haben und sie deshalb die Nazitäter von heute seien. Das ist zwar eine unglaublich niederträchtige Umkehr der Wirklichkeit, die die Sache von den Füßen auf den Kopf stellt, indem die nazi-gleichen Vernichtungsantisemiten, nur weil sie nicht die Macht haben, ihren Willen zur Endlösung in die Tat umzusetzen, sondern von der israelischen Armee seit Jahrzehnten daran gehindert werden, zu „armen Opfern“ des jüdischen „Staats-terrors“ erklärt, und zugleich eine leicht erkennbare Abwehr deutscher Schuld, aber gleichwohl gerade deswegen eine von Antizionisten aus den arabischen Ländern und Deutsch-Europa sehr bereitwillig und mit Freuden akzeptierte Rationalisierung. Denn sie hat für die eitlen und selbstgerechten deutschen Philister den ungemein schätzenswerten Vorteil, dass man sich als ein rechter Gutmensch und Antifaschist vorkommen kann, während man mit

denen paktiert, die die „Endlösung der Judenfrage“ zu Ende bringen wollen. Im Übrigen: Wäre Israel „unser Unglück“, dann müssen die Zionisten ausgemachte Bösewichte sein, weil der kollektive Narzissmus der völkischen Philister sie nichts anderes glauben lassen kann, als dass „wir“ „die Guten“ sind. Das denkbar Böseste aber sind nach der jüngsten Geschichte die Nazis. Also müssen „die Juden“ in Israel heute für jene, die weitermachen wollen wie ihre Nazi-Großväter, die Nazis und Rassisten von heute und Israel der Nazi- und Apartheitsstaat von heute sein, während sie sich der bösen Nazis (= Zionisten, Juden) nur „erwehren“ und damit das „Werk des Herrn“ (Hitler) erfüllen, des „guten Gottes“ oder der „Vorsehung“, die wollen, das „Frieden“ werde auf Erden, indem man „das Böse“ – die Juden (= Zionisten= moderne Nazis) liquidiert. So ist die assoziative, unbewusste Psychologie des Affekts und der antisemitischen Symptombildung beschaffen. Freud hat sie in seiner Theorie des Unbewussten und der Traumdeutung als Mechanismen der Verschiebung, Verkehrung und Verdichtung sehr genau beschrieben.

Worum geht es wirklich?

Das waren nur drei der gängigsten Rationalisierungsmuster. Daneben gibt es noch zahlreiche andere, assoziativ mit diesen Mustern mehr oder weniger stark gekoppelte. Sie alle haben gemeinsam, die erklärte Absicht arabisch-völkischer und islamistischer Regime und Rackets, Israel zu vernichten – eine Vernichtungsdrohung, mit der Israel und die israelischen Juden seit den Tagen des Mufti von Jerusalem, also schon zu einem Zeitpunkt, als der Staat Israel noch nicht einmal existierte – zu verleugnen und den Konflikt wahrheitswidrig äquidistant und wertneutral als einen symmetrischen Konflikt wahrzunehmen, indem an sich gleichberechtigte Interessen gegeneinander stehen, die israelische Partei aber kraft der stärkeren Waffen bislang stets die Oberhand behalten hat und damit die andere Partei um ihr „Völkerrecht“ bringt, während in Wahrheit die wirkliche Konfliktlage von Anfang an niemals so war, sondern es sich seit den Zeiten des Mufti von Jerusalem immer schon um einen zutiefst asymmetrischen, antisemitisch motivierten Konflikt um Sein oder Nichtsein der Judenemanzipation handelte, in dem die arabische oder islamische Partei restlos alles für sich beansprucht und den Juden allenfalls die Existenz als minderwertige Dhimmis im „Haus des Islam“ zuzustehen bereit ist, denen zwar ein eingeschränktes Menschenrecht als Handel treibende Bourgeois, aber doch niemals die vollen Staatsbürgerrechte zukommen können, während die zionistische Partei in Israel gegen die Verweigerung ihrer politische Emanzipation in Form des bewaffneten Gemeinwesens Staat ankämpft. Schon allein dass diese richtige Beschreibung der wirklichen Situation im Nahen Osten in den Medien der deutschen Volksaufklärung seit Jahrzehnten konsequent verweigert wird und damit eine objektiv falsche Situationsdefinition der Lage, in der israelische Staat sich befindet, durchgesetzt worden ist und in Deutsch-Europa „kulturelle Hegemonie“ erlangt hat, macht deutlich, ein wie fester, stabiler und tief verankerter Bestandteil des kulturellen Codes in Deutsch-Europa der Antizionismus und die Israelfeindschaft nicht nur in der vom Islam beherrschten Welt, sondern auch in Deutsch-Europa ist. Er ist so fest und so tief verankert, dass die Verleugnung der Verfolgung und ihre Verkehrung zum „realen“ symmetrischen Konflikt zwischen Souveränität beanspruchenden Parteien zur kulturellen Normalität geworden ist.

Die kulturell hegemoniale Ideologie des Nah-Ost-Konflikts

Die kulturelle Normalität ist im strengen marxischen Sinn Ideologie, „notwendig falsches Bewusstsein“ (Marx). Hat dieses falsche Bewusstsein sich erst einmal weitgehend durchgesetzt, wird es zur baren Selbstverständlichkeit, Israel als beteiligte Partei in einem symmetrischen Konflikt bestenfalls gleichberechtigter Interessen wahrzunehmen, in dem es um

diesen oder jenen Vorteil, dieses oder jenes Stück Land, diese oder jene Taktik der Übervorteilung in der Interessendurchsetzung geht, und die Verfolgung, die die Juden in Israel und als „Zionisten“ auch anderswo in der Welt trifft, auf ihr angeblich schlechtes, ungeschicktes, arrogantes, erpresserisches Verhalten als Partei in dem „symmetrischen Interessenkonflikt“ zurückzuführen ist, so dass der Hass auf Israel als Reaktion auf die „aggressive Politik“ des israelischen Staates erscheint, der die Interessen der anderen Partei mit Füßen trete. Damit erscheint der Hass des arabischen Mainstreams auf Israel als nur zu verständlich, berechtigt und als von den Israelis selbst verursacht. Sie erscheinen als jene, die den Äquivalententausch im Bargaining der souveränen Parteien regelmäßig verletzen, so dass sie letztendlich selbst daran schuld seien, dass ein neuer Vernichtungsantisemitismus im Nahen Osten entstanden ist und das Iranische Regime nach der Atombombe greift, um den Israelis Paroli bieten zu können. Diese zur kulturell vorherrschenden Situationsdefinition gewordene Beurteilung der Lage im Nahen Osten ist schon von den Prämissen her grundfalsch.¹

¹ Das gilt auch für Ulrich Enderwitz Buch, Konsum, Terror und Gesellschaftskritik. Eine Tour d'horizon, Unrast Verlag Münster 2005. In ihm versucht Enderwitz in linker Terminologie nachzuweisen, dass zwischen dem Antisemitismus der Nazis und dem Antizionismus der vom Islam beherrschten Welt und jenem der Linksdeutschen, die mit den antizionistischen Regimen dieser Welt paktieren, eine abgrundtiefe, unüberbrückbare Kluft besteht und bestreitet zu diesem Zweck in den Kapiteln 7 und 8 seines Buches jede historische Kontinuität und jede strukturelle Verwandtschaft des Vernichtungsantisemitismus des Nazi-Deutschlands und deutschen Christentums mit dem islamischen (völkischen) Vernichtungsantisemitismus. Der grundlegende Unterschied, so auch er in seiner Verteidigung des Antizionismus, sei eben der, dass die Juden mit der Konstituierung des jüdischen Gemeinwesens als Staat, der die politische Emanzipation der Juden militärisch verteidigt, zur Konfliktpartei geworden seien, wie sie es zuvor in der Geschichte niemals waren. Dadurch habe sich die historische Lage ganz entscheidend gewandelt. Israel sei nun als Konfliktpartei selbst ein Täter, der Unrecht tue, und auf diesem israelischen Unrecht basiere der Hass der Araber.

Welch ein unhistorisches und unmaterialistisches Argument. Antisemitismus gab es danach nur bis 1948, der Staatsgründung Israels, also solange die Juden tatenlos zusahen und hinnehmen mussten, wie ihre politische und menschliche Emanzipation mit ihrer Vernichtung beantwortet wurde. Seitdem die Juden sich aber dagegen wehren können und zur Zeit (noch) die stärkeren Waffen haben, soll es keinen Antisemitismus mehr geben, sondern nur noch berechtigten Hass und berechtigten Widerstand gegen die jüdische Okkupation. Schon der Vernichtungskrieg, den die arabischen Anrainerstaaten unmittelbar nach der Ausrufung der Teilung des ehemaligen britischen Völkerbundmandatsgebietes in einen arabisch-palästinensischen und einen jüdischen Teil und der Anerkennung Israels als unabhängigen Staat mit der erklärten Absicht begannen, den gerade anerkannten jüdischen Staat sogleich wieder vom Erdboden zu tilgen und die Juden ins Meer zu treiben, kann demnach mit Antisemitismus gar nichts zu tun gehabt haben, weil Israel auch damals schon als anerkannter Staat agierte und also „Konfliktpartei“ gewesen ist. Vermutlich ist für Enderwitz auch der völkisch-islamistische Antisemitismus des Mufti von Jerusalem, der nachweislich mit Hitler ideologisch und praktisch paktiert hat und alles daran setzte, die Juden auf dem Balkan auszurotten und den Holocaust sodann mit Hilfe des deutschen Afrikachors auch nach „Palästina“ zu bringen, kein Vernichtungsantisemitismus, sondern die verständliche Reaktion der arabischen Konfliktpartei auf die jüdische Konfliktpartei in statu nascendi. Ist es zu fassen! Welch eine irrwitzige Verkehrung dieses Konstrukts zur Rechtfertigung des linken, antiimperialistischen Antizionismus und seines Paktes mit den islamistischen Rackets. Statt, wie es an der Genese des Konfliktes um den Staat Israel, in dem es von Beginn an um Sein oder Nichtsein des Staates und Existenz des politisch emanzipierten Judentums im Nahen Osten ging, augenfällig ist, die Lage so darzustellen, dass sich mit der Konstituierung des Gemeinwesens der verfolgten Juden als bewaffnete demokratische Republik die Erscheinungsform des Kampfes um die Emanzipation der Juden realiter verändert und die instrumentelle Ratio damit die Gelegenheit bekommt und sie auch nutzt, den alten, tief sitzenden antisemitischen Affekt, den eine ganz andere Quelle nährt - nämlich die schlechten Herrschaftsverhältnisse - hinter neuen Rationalisierungen zu verstecken, die ihn als etwas anderes (Antizionismus) erscheinen lassen als er wahrhaft ist, und statt

Denn der scheinbar symmetrische „Konflikt“ zwischen Israel und seinen Feinden ist nur der äußerlichen Form und Erscheinungsweise nach ein üblicher Konflikt zwischen souveränen Konfliktparteien. Dem Inhalt, seiner gesellschaftlichen Genese und den intendierten Resultaten nach geht es aber um etwas ganz Anderes, nämlich um die Wiederkehr des Vernichtungsantisemitismus in neuem, den veränderten postfaschistischen Verhältnissen im globalen Kapitalismus adäquaten Gewand. Die Interpretation der Feindschaft und des Hasses, dem Israel ausgesetzt ist, unter der Verwendung der Begrifflichkeiten des „sozialen oder politischen Konfliktes“ sitzt der Erscheinungsform auf und sich von ihr blenden. Sie blendet demzufolge die wirkliche, historisch-materialistische Entstehung des jüdischen Staates als Resultat des historisch-politischen Kampfes um die Emanzipation von Herrschaft völlig aus, - jene politische Bewegung, die die Emanzipation der Juden aus ihrer Stellung als gesellschaftlicher „Parias“ (Max Weber) in Europa und als Dhimmis im muslimischen Morgenland einschloss und die deswegen als pars pro toto an ihnen stellvertretend bekämpft werden konnte, nachdem die Emanzipation des Proletariats zwischen 1918 und 1933 (vorerst) gescheitert war und es sich mit dem Kapital als seiner variablen Komponente zur kapitalen Volksgemeinschaft – dem antiemanzipatorischen und antisemitischen „Modell Deutschland“ – zusammengeschlossen hatte. Sie ist darum so falsch, wie es falsch und unhistorisch, pure Ideologie wäre, den Vernichtungsantisemitismus des Naziregimes als Resultat eines lange schwelenden deutsch-jüdischen Interessenkonfliktes aufzufassen, in dem die Juden eine der beiden Konfliktparteien gewesen seien und sie als Konfliktpartei den Fehler gemacht hätten, zu überziehen, indem sie Deutschland zunächst nur den kalten geistigen und dann 1939 durch den jüdischen Weltkongress auch noch den realen, heißen Krieg erklärt hätten und damit selbst schuld an den Reaktionen der Deutschen gewesen seien. Gegenwärtig versteckt sich der Antisemitismus in der beschriebenen falschen Situationsdefinition der Lage im Nahen Osten. Sie erscheint den Biedermännern aus der entmenschten politischen Tierwelt in der UNO deswegen so plausibel, weil Israel bzw. das Judentum nach der Blockade der politischen Bewegung der Emanzipation die Emanzipation der Juden in Form des bewaffneten Gemeinwesens als Staat verteidigt. In dieser Form der Verteidigung, die sich die Juden aus historischen Gründen haben geben müssen, erscheint Israel als souveräner Staat unter anderen souveränen Staaten

über die Rationalisierungen, die mit der Wahrheit lügen können, weil Israel in seiner Selbstverteidigung auch Unrecht tut, werden umgekehrt jene kritischen Urteile, die Israels Unrecht zutreffend beim Namen nennen, umgekehrt dazu benutzt, die negative Wahrheit darüber, was sich hinter der Erscheinungsform des Konfliktes verbirgt, zu verleugnen. Darin ist Enderwitz ein „Meister aus Deutschland.“ :“Was Israel angeht, so bin ich, wie Ihr wisst, durchaus der Ansicht, dass es uns Deutschen nicht zusteht, das Maul aufzureißen und politische Ratschläge zu erteilen oder moralische Urteile zu fällen. Aber ich müsste schon alles, was ich an Urteilskraft und Verstand besitze, verleugnen, um nicht zu sehen, dass die israelische Siedlungspolitik und der darin implizierte Anspruch auf ganz Palästina von entscheidender Bedeutung für die jetzige Zuspitzung der Situation ist und dass Sharon und jene Teile der israelischen Gesellschaft, die er vertritt, unter dem Schutz der Amerikaner eine Konfrontationspolitik betreiben, die direkt in die Katastrophe hineinführt. (Sic!) Dass aus historischer Perspektive noch sehr viel über die Rolle der anderen arabischen Staaten bei dieser Entwicklung und über das unselige politische Bewusstsein der Palästinenser, das diese anderen Staaten nicht weniger als Israel ((sic!) zu verantworten haben, zu sagen wäre, weiß ich; aber dass die Israelis aus Feigheit vor ihren radikalen religiösen Gruppen die Friedenschance, die sich in den letzten Jahren in Form einer klaren Aufteilung Palästinas geboten hat, leichtfertig vertan haben, an dieser Tatsache (sic!) führt meines Erachtens kein Weg vorbei.“ (Ulrich Enderwitz in: Quo vadis Ca Ira, abrufbar unter <http://www.isf-freiburg.org/isf/beitraege/enderwitz-quo.vadis.html>)

Enderwitz Buch ist nichts als voreingenommenes dogmatisches Standpunktdenken im schlechten Sinne des „deutschen Sozialismus“. D.h. er legt sich die Welt im Sinne seines voreingenommenen Standpunktes vor jeder Erfahrung so zurecht, dass immer nur die Bestätigung herauskommen kann und er zu gar keiner damit differierenden Erfahrung mehr fähig und willens ist.

oder – übertragen auf den Warenverkehr - als souveräner Eigentümer und Hüter seines „Besitzes“, der sich angeblich dem Äquivalententausch unter Gleichen – „Land gegen Frieden“ - widersetzt, wobei die UNO oder die EU vorgeben, die „Äquivalente“ zu definieren. Diese Situationsdefinition versteht und akzeptiert der bürgerliche Biedermannsbewusstsein sofort, das gewohnt ist, alle gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse nach dem Muster des scheinbaren Äquivalententausches unter souveränen Gleiche zu denken und sich das Bewusstsein davon dem Kopf zu schlagen, dass sich im Hintergrund ganz andere Prozesse abspielen, die der reale Hohn auf diese Erscheinungsform sind, in der sie sich abspielen. Die ideologische Situationsdefinition der Lage in Nah-Ost hat insofern den Vorteil, unmittelbar an diese reale Erscheinungsform des Konfliktes, in dem es in Wahrheit um die Verteidigung der Emanzipation der Juden durch sie selbst geht, anzuknüpfen. Dieser Form wohnt die Ideologie so inne, wie dem Tauschverhältnis auf den kapitalistischen Märkten die Ideologie innewohnt, dass es ein Verhältnis sei, in dem Wertäquivalente auf der Grundlage der Souveränität der sich im Tausch gesellschaftlich vermittelnden Privateigentümer getauscht werden, der also die Verwirklichung des „Gesetzes des Privateigentums“ (Marx) sei, obgleich sich in der realen Erscheinungsform des Tausches das Gesetz der kapitalistischen Aneignung versteckt, das die Negation des Gesetzes des Privateigentums ist.² Aus diesem Grund und nicht allein nur, weil Volksaufklärungs- und Kulturindustrie in Deutsch-Europa den realen Schein als „Wahrheit der Dinge“ propagieren und damit die ihm innewohnende Ideologie verbreiten, ist das falsche Bewusstsein vom „realen Konflikt“ im „Nahen Osten“ in Deutsch-Europa und der vom Islam beherrschten Welt, so sehr zur Normalität geworden, dass mit massiven Diskriminierungen zu rechnen hat, wer das hegemoniale falsche Bewusstsein als falsch kritisiert und damit das Richtige tut. Hierzulande ist es bereits wieder soweit, dass Ideologiekritiker, die an dem Marxschen Paradigma der Kritik auch in der derzeit schwierigen Lage für die politische Bewegung der Emanzipation insbesondere im Nahen Osten, wo sie geradezu aussichtslos erscheint, schon wieder mit dem symbolischen Ausschluss aus Deutschland bestraft werden, indem sie zu „Antideutschen“ erklärt werden, die nicht dazugehören, und seit kurzem auch mit dem realen Ausschluss aus der Volkspartei sanktioniert werden. Dabei geht die linksdeutsche Volkspartei, die vorgibt für den nationalen demokratischen Sozialismus Politik zu machen, allen anderen Volksparteien voran, wie das emsige Bemühen vieler leitender Funktionäre der Partei zeigt, die emanzipatorische, prozionistische Jugend Shalom aus ihrer Jugendorganisation „Solid“ auszuschließen, während die „emanzipatorische Linke“ in der Partei kuscht, statt gegen solch reaktionäre Machenschaften mit dem Wahrspruch Rosa Luxemburgs „Die Freiheit ist die Freiheit der Andersdenkenden“ auf die Barrikaden zu gehen. Das aber ist nichts wirklich Neues. So sind die politische Tierwelt in Deutschland und der „deutsche Sozialismus“ schon seit etwa 170 Jahren beschaffen. Um sich davon zu überzeugen, braucht man nur einmal den Briefwechsel zwischen Ruge und Marx (1843)³ oder die treffende Bemerkung von Marx über den „deutschen Sozialismus, der sich immer schon für den „wahren“ hielt, nachzulesen. In ihr heißt es: „Der deutsche Sozialismus vergaß rechtzeitig, dass die französische Kritik, deren geistloses Echo er war, die moderne Gesellschaft mit den entsprechenden materiellen Lebensbedingungen und der angemessenen politischen Konstitution voraussetzt, lauter Voraussetzungen, um deren Erkämpfung es sich in Deutschland erst handelt.“ Ihm „war so die erwünschte Gelegenheit gegeben, der politischen Bewegung (der Emanzipation – HG) die sozialistischen Forderungen gegenüberzustellen, die über-

² S. dazu Karl Marx „Kapitalistischer Produktionsprozess auf erweiterter Stufenleiter. Umschlag des Gesetzes der Warenproduktion in das Gesetz der kapitalistischen Aneignung, in: ders., Das Kapital MEW 23, S.605 ff

³ Karl Marx. Aus den deutsch-französischen Jahrbüchern (1843/1844), Ein Briefwechsel (1843) in: Karl Marx, die Frühschriften, hg von Siegfried Landshut, Stuttgart 1964 155 ff

lieferten Anathemata gegen den Liberalismus, gegen den bürgerlichen Repräsentativstaat, gegen die bürgerliche Konkurrenz, die bürgerliche Pressefreiheit, bürgerliches Recht, bürgerliche Freiheit und Gleichheit zu schleudern. (...) (Er) vertrat ein unmittelbar reaktionäres Interesse, das Interesse der deutschen Pfahlbürgerschaft. (...) Er proklamierte die deutsche Nation als normale Nation und den deutschen Spießbürger als den Normalmenschen. Er gab jeder Niedertracht desselben einen verborgenen, höheren sozialistischen Sinn, worin sie ihr Gegenteil ist.“⁴ Die Passage ließe sich fortsetzen: „So erklärte er die Niedertracht des Antisemitismus in der Ära nach Auschwitz zum antifaschistischen Antizionismus und gab diesem den höheren Sinn, der Wegbereiter des nationalen Sozialismus in seinen verschiedenen Varianten – als Umma-Sozialismus im Iran und als wahrer, (christlich eingefärbter) Sozialismus in Lateinamerika zu sein.

Durban II

Was angesichts dieses versteckten oder offenen Antisemitismus in der vom Islam beherrschten, insbesondere arabischen Welt und in Deutsch-Europa auf der Konferenz Durban II vor sich gehen wird, ist so sicher vorauszusehen wie das Amen in der Kirche. Israel soll neu wieder als rassistischer und antisemitischer Apartheitsstaat verurteilt werden. Der Schutzwall gegen den Vernichtungsantisemitismus verhetzter Araber, die den Juden den Tod wünschen, soll als Apartheitsmauer verleugnet und die Vernichtungsdrohung des terroristischen, islamofaschistischen Regimes gegen die demokratische Republik Israel als nicht ernst zu nehmende Propaganda verharmlost werden, die einen achtenswerten und richtigen Kern habe. Der richtige Kern läge in der berechtigten Reaktion auf die „rassistische Apartheitspolitik“ und den „Staatsterrorismus Israels“, dem der Iran sich entgegenstelle. So werden die ideologischen und politischen Voraussetzungen dafür geschaffen und verstärkt, dass Deutsch-Europa und die übrige Welt mit „gutem Gewissen“ tatenlos zusieht, wie die Voraussetzung dafür geschaffen werden, dass „die Endlösung der Judenfrage“ vom „deutschen Partner“ Iran *Volker Perthes, Christoph Bertram) zu Ende gebracht werden kann und sich niemand rühren wird, falls das geschieht. Denn die Wiederholung von Auschwitz, die weiterführe, was in Auschwitz begann, ist nach dem gängigen falschen Bewusstsein in Deutsch-Europa und der der vom Islam beherrschten Region der Welt nicht etwa das Programm von Ahmadinedjad zur weltweiten „Endlösung der Judenfrage“ durch die Nuklearbombe auf Israel und die globale Liquidierung aller Zionisten, sondern ist die israelische Politik gegenüber den arabischen Bewohnern der Westbank und Gaza. Sie, nicht die Juden gelten als die Juden von heute. So verkehrt ist die Welt – und kaum einer protestiert hierzulande gegen die hegemoniale Propagandalüge und das hegemoniale falsche Bewusstsein, das ermöglicht, dass Auschwitz sich gegenwärtig wiederholen kann.

Deshalb:

Boykottiert Durban II!

Heinz Gess

Against the Durban Review Conference of the United gegen die UN-Folgekonferenz in Durban! (July 2008 by Boycott Durban.

Vor knapp sieben Jahren fand in Durban (Südafrika) die \"Uno-Weltkonferenz gegen Rassismus\" statt. Diese Veranstaltung mutierte zu einem regelrechten Tribunal gegen Israel

⁴ Karl Marx. Manifest der kommunistischen Partei, in: Karl Marx, die Frühschriften, a. a. O. S.553 ff

und dessen Existenzrecht und zu einer Verteidigung unfreier Staaten und Diktaturen. Nun planen die Vereinten Nationen, im April 2009 eine "Durban Review Conference" durchzuführen. Der französische Romancier und Essayist Pascal Bruckner rief unlängst zu deren Boykott auf.

Wir, die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner - Journalisten, Publizisten, Wissenschaftler und Künstler - schließen uns Bruckners Appell an und fordern die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union - insbesondere Deutschland - auf, die "Durban 2"-Konferenz zu boykottieren und sich für eine umfassende Reformierung des UN-Menschenrechtsausschusses einzusetzen.

Wer sich dem folgenden Aufruf ebenfalls anschließen möchte, ist herzlich dazu eingeladen. Unterschriften werden per E-Mail entgegengenommen - bitte mit dem Namen, dem Beruf und dem Wohnort versehen an: boycottdurban2@yahoo.de - und anschließend auf dieser Seite in der Rubrik "Signatures" veröffentlicht. Continue Reading "

Die Herausgeber des Boykottaufrufs



Boykottiert Durban II!